

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

**Bezugs-Preis mit Postverendung:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
 Halbjährig . . . . . „ 2.—  
 Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Abnummerns-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Bezugs-Preise für Waidhofen:**

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
 Halbjährig . . . . . „ 1.80  
 Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 32.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 8. August 1896.

11. Jahrg.

## Die Ybbsthalbahn und ihre Bedeutung für die alpine Eisenindustrie.

Ein von der Bevölkerung der alten Eisenstadt Waidhofen an der Ybbs, des oberen Ybbsthales und des durch ihre kräftige Industrie rasch aufblühenden Erlasthales langsehntes und durch eine lange Reihe von Jahren heftigstrebtes Ziel, der Bau der Ybbsthalbahn, ist durch die am 15. Juli im Beisein des Eisenbahnministers Ritter v. Duttberg, des Sectionschef v. Wittel, des Statthalters von Niederösterreich, Grafen Kielmannsegg, und vieler hoher Persönlichkeiten unter lebhafter und freudigster Theilnahme der Bevölkerung erfolgte feierliche Eröffnung der Theilstrecke Waidhofen—Groß-Hollenstein der ganzen die Staatsbahngesellschaft Waidhofen an der Ybbs und Kienberg—Gaming verbindenden Linie in sein erstes Stadium der Erfüllung getreten.

Es dürfte kaum eine andere Localbahn auf so kurzer Strecke eine solche Fülle abwechslungsreicher Bilder bieten als dieses erste Drittel der Ybbsthalbahn, und das Schönste werden ja erst die zwei letzten Drittel dieser Bahn enthüllen. Der Beginn der Strecke entrollt ein prächtiges Städtebild, Waidhofen, das durch einige an Nürnberg erinnernde interessante Bauten, die umschließenden, villengeschmückten Gebäude und die bis zur Stadt reichenden herrlichen dunklen Wälder, ein reizendes Gemisch von Kunst und Natur, von ganz eigenartiger Schönheit ist. Von dem gewaltigen, in zierlichem Steinbau und gebiegenem Eisenwerke ausgeführtem, am Schwarzbachgrund überfahrenden Viaduct eröffnet sich ein schöner Blick in die langgestreckte, vom munteren Klange zahlreicher Sensenhammer belebte Wasservorstadt. Die lieblichen Bilder, welche diese Bahnstrecke von Waidhofen an bis Ost und ihrem vorläufigen Ende von Seeburg bis Hollenstein bietet, umschließen ein Stück landschaftlicher Romantik, welches sich kühn in den schönsten Partien unserer Gebirgsbahnen an die Seite stellen kann. Die schäumende, smaragdgrüne Ybbs windet sich hier zwischen steilen, felsigen, stellenweise wie im Ofenloch sich zur Schlucht verengenden Bergen und bildet eine Reihe herrlicher Landschaftsbilder, die jedenfalls von den jährlich zahlreich zur Sommerfrische in Waidhofen weilenden Malern sofort weidlich ausgebeutet werden dürften.

Eine stark frequentirte Touristenbahn wird die Ybbsthalbahn, sobald sie nur einmal ganz ausgebaut und hinreichend bekannt ist, ganz gewiß werden, denn sie erschließt die schönsten Gegenden des niederösterreichischen Berglandes und der österreichisch-Steirischen Grenzgebirge; all die Schönheiten, die im Reiche des mächtigen Detscher, am Dürrenstein, im Hochkar, auf der Boralpe, am Gamsstein, in Lunz mit seinen Seen, im amuthigen Gösling, in dem auf luftiger Bergeshöhe gelegenen, ausichtsreichen Lassing, im einzig schönen Hollenstein, der Perle des Ybbsthales, und endlich in der romantischen Opponitz schlummern, werden erst entdeckt werden, weil sie ja die Bahn erst zugänglich macht.

Die Stadt Waidhofen und das obere Ybbsthal knüpfen aber auch starke Hoffnungen an die wirtschaftlich belebende Wirkung dieser Bahn, Waidhofen erhält erst durch sie eine Verbindung mit seinem natürlichen Hinterlande, dem oberen Ybbsthal, welches bisher nach Weyer ins Ennsthal gravitirte. Das obere Ybbsthal war einst reicher und belebter als das untere Ybbsthal, in dem seit Bestehen der Bahn eine großartige Eisen- und Papierindustrie neu entstanden ist, und es hofft nun, daß die Bahn die kümmerlichen Reste der einst blühenden Eisenindustrie beleben und neue Industrien hervorrufen wird.

Einst, als im oberen Ybbsthal die zahlreichen Hammerwerke, die jetzt entweder demoliert sind oder als Ruinen an den Wandel der Zeiten gemahnen, noch im flotten Betriebe waren und nicht nur den biedereren Hammergewerken mit

ihren Familien ein glänzendes Einkommen, sondern auch der ganzen übrigen Bevölkerung Arbeit und Verdienst brachten, da waren die schönen, goldenen Zeiten der Eisenwurzen, sie sind längst dahin; das Erliegen der Hammerwerke hatte in besonders auffallender Weise im oberen Ybbsthal eine Verarmung und bedeutenden Rückgang der Einwohnerzahl zur Folge.

Die österreichische, d. h. die alpine Eisenindustrie ist die älteste Europas, sie war bis in unser Jahrhundert die bedeutendste und bestentwickelte. Wie sehr sie von den ausländischen Eisenindustriellen überholt wurde, das wollen wir lieber gar nicht betrachten, beschämend ist es nur, daß die alpine Eisenindustrie mit ihren reichen natürlichen Grundlagen auch im Zustande von der Eisenindustrie Ungarns und der nordischen Länder so bedeutend überflügelt wurde. Die alpine Eisenindustrie hat, wie die Dinge heute liegen, keine rosigen Aussichten, unsere Eisen- und Stahlwaren, die einst so hochberühmt waren und durch Jahrhunderte den Weltmarkt beherrschten, sind mit alleiniger Ausnahme unserer Sensen im Auslande fast ganz verdrängt, ja die deutsche und englische Concurrenz entzieht uns trotz Zollschutz auch immer mehr den inländischen Markt, das zeigt uns das colossale Anwachsen der Eisenwareneinfuhr und das erschreckende Zurückgehen unserer Eisenwarenausfuhr, und das zeigt uns ferner der Rückgang, ja das Zugrundegehen der alten Kleinisenindustrie in und um Steyr und Waidhofen. Es mögen hiebei mancherlei Ursachen mitwirken, der Hauptgrund der höchst bedauerlichen Erscheinung ist jedenfalls darin zu suchen, daß das Eisen in Oesterreich ungefähr so viel in Gulden kostet als in Deutschland in Mark kostet.

Es würde hier zu weit führen, die Frage zu erörtern, warum das Eisen bei uns nahezu das Doppelte als im Auslande kostet. — Fachmänner behaupten, daß es anders sein könnte, wenn nicht, wie heute, ausschließlich das Interesse der Eisenerzeuger, d. i. der Großisenindustrie, sondern auch das Interesse der Eisenerarbeiter, d. i. der Kleinisenindustrie, Berücksichtigung fände. Insbesondere könnte es für die alpine Eisenindustrie wieder besser werden, wenn jene Gesellschaft, die eigentlich das Monopol in den Alpenländern besitzt, die von der Natur vorgezeichneten richtigen Wege wandle, auf welchem sie sich heute nicht befindet. Das Heil der alpinen Eisenindustrie liegt nicht in Massenfabrikation billiger Eisenware und nicht darin, daß man die vorzüglichen Erze des Erzberges an das Ausland verkauft, das uns dann mit den aus dem guten Materiale erzeugten Waren Concurrenz macht, die Aufgabe der alpinen Eisenindustrie ist einzig und allein, aus den reinen Erzen der steirischen und kärnthnerischen Erzberge, dem unschätzbaren Geschenke der Mutter Natur, nur Qualitätsware zu erzeugen. In dieser Beziehung ist uns Schweden mit ähnlichen Verhältnissen das beste Beispiel, es hat sich nur auf Qualitätserzeugung beschränkt und die Erfolge stellen sich ein: schwedisches Eisen und schwedischer Stahl sind heute Welt handelsartikel. Wir zweifeln nicht, daß auch bei uns, wie überall, sich die richtigen und wahren Anschauungen wieder einmal zur Geltung durchdringen werden, und wenn dann nicht Börse-Interessen, sondern die Interessen der allgemeinen Wohlfahrt bestimmend sein werden, dann wird auch für die alpine Eisenindustrie wieder eine bessere Zeit anbrechen.

Was hat aber die Ybbsthalbahn damit zu thun? Die Ybbsthalbahn ist schmalspurig, an sie soll sich aber nach den Plänen der Regierung ein weitverzweigtes Schmalspurnetz angliedern, welches einerseits gegen Steiermark die kürzeste Verbindung mit Mariazell und von dort nach Neuberg suchen und an die von Kapsenberg bereits bis Seewiesen hereinreichende Schmalspurbahn anknüpfen soll, andererseits soll sie gegen Oberösterreich von Waidhofen den kürzesten Weg nach Steyr zur Verbindung mit der schmalspurigen Steyr-

thalbahn suchen. Diese kürzeste Linie: Würzthal, respective Neuberg und Kapsenberg—Mariazell—Ybbsthal—Waidhofen—Steyr—Steyrthal, hat aber, wenn einmal hergestellt, eine große Bedeutung für die alpine Eisenindustrie. Diese Bahn wird die großen Eisen- und Stahlraffineriewerke des Würz- und Murthales auf kürzestem Wege mit ihren Abnehmern, den Eisen- und Stahlindustriellen des Ybbs- und Erlasthales, des Enns-, Steyr- und Kremsthales, in Verbindung bringen; — verslägt dann nichts, daß diese Bahn nur schmalspurig ist (die Schmalspur wird überhaupt wegen des Umladens, das keine große Rolle spielt, mit Unrecht gesücht), denn der Hauptverkehr wird sich innerhalb der Schmalspur abspielen.

Vorausgesetzt also, daß auch die alpine Großisenindustrie ihre schon angebotene Aufgabe richtig erfäßt und erfüllt, wird somit dieses an die Ybbsthalbahn angegliederte Schmalspurnetz zur Belebung der in den Gegenden, die sie durchzieht, seit uralter Zeit einheimischen Kleinisenindustrie mächtig beitragen. Diese Bahn wird die eisenerzeugenden Districte Obersteiermarks mit den eisenerarbeitenden Districten Nieder- und Oberösterreichs und die alten Eisenstädte Waidhofen und Steyr in kürzester Verbindung bringen, sie wird somit eine „Eisenbahn“ im vollsten Sinne des Wortes sein.

Die alpine Eisenindustrie befindet sich in einer schweren Krisis, manche Anzeichen geben jedoch erfreulichen Beweis von der unverwundlichen Lebenskraft, die in ihr schlummert; hoffen wir daher, daß sie, insbesondere wenn sie von oben durch eine kluge Wirtschaftspolitik unterstützt wird, diese Krise zum Heile unserer schönen, aber armen Alpenländer übersteht, dann werden für die alte „Eisenwurzen“ wieder rosigere Tage anbrechen, und dann wird auch erst die wahre Bedeutung der Ybbsthalbahn für die alpine Eisenindustrie zur Geltung kommen. Glück auf!

Waidhofen an der Ybbs, Juli 1896.

J. M. Zeitlinger.

## Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Nr. 3324

### Haus-Zinssteuer-Veranlagung pro 1897

auf Grund Reichsgesetzes vom 12. Juli 1896 Nr. 120 (Auszug aus diesem).

§ 1. Vom Steuerjahre 1897 an hat die Bemessung der Zinssteuer und der 5procentigen Steuer vom Reinertrage zeitlich steuerfreier Gebäude in jenen Orten, in denen nach den bestehenden Vorschriften sämtliche Gebäude der Zinssteuer (also insbesondere hier innere Stadt) unterliegen, in Zeiträumen von 2 zu 2 Jahren stattzufinden.

§ 2. Als Grundlage (Maßstab) der Steuerbemessung für die zweijährige Periode bzw. für jedes der beiden Jahre (Steuerjahre) hat der Durchschnitt aus den bedungenen Mietzinsen bzw. perificirter Mietzinswertthe der der Steuerperiode vorangehenden zwei Jahre (Zinsjahre) zu gelten.

Zu diesem Behufe sind die Zinsertragsbekanntnisse für diese 2 Jahre nur einmal und zwar schon im Jahre 1896 für die Zinsjahre 1895 und 1896 d. i. die Zinse für die Zeit vom 1. November 1894—31. Oktober 1895 und für die Zeit vom 1. November 1895—31. Oktober 1896 und zwar beide getrennt mitzubringen.

§ 3. Es ist jedoch gestattet, in dem Falle, als im zweiten Zinsjahre gegenüber dem ersten eine Veränderung im Zinsertrage nicht eingetreten ist, dem für ein Zinsjahr verfaßten Bekanntnisse, die vom Hausbesitzer oder dessen Bevollmächtigten zu unterliegende Clausel beizufügen, daß diese Fassung für beide Zinsjahre zu gelten habe.

Dagegen sind auch in diesem Falle die Aenderungen, welche sich etwa in der Person der Miethe ergeben, in den betreffenden Colonnen des Bekanntnisses ersichtlich zu machen.

Auch ist in dem Bekanntnisse nebst dem Vor- und Zunamen der Miethe deren Beschäftigung (Charakter) anzugeben.

§ 4. Für (durch Neu-, Um-, Zu- oder Aufbau) neu entstandene Objecte der Hauszinssteuer ist das Zinsvertragsbekenntnis binnen 14 Tagen nach Eintritt der Vermietung oder Selbstbenützung bei sonstiger Bestrafung wegen Zinsverheimlichung, der Steuerbemessungsbehörde erster Instanz zu überreichen.

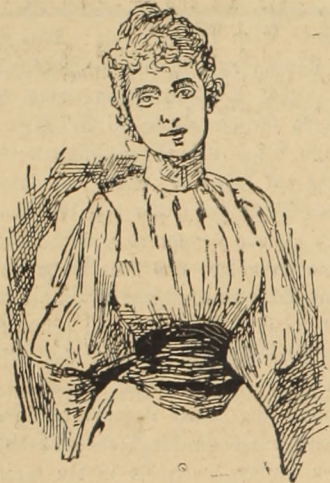
§ 5. Veränderungen im Zinsvertrage, Erhöhungen oder Ermäßigungen, welche sich im Laufe der 2jährigen Steuerperiode ergeben, werden erst für die nächste Steuerperiode in Berücksichtigung gezogen.

Dies wird verlaublich.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 3. August 1896.

Der Bürgermeister:  
Dr. Menker.

# Frau von Lenbach



die wir hier unsern Lesern im Bilde zeigen, ist die jetzt von ihrem Gatten, dem berühmten Maler Franz von Lenbach, wegen „unüberwindlicher gegenseitiger Abneigung“ geschiedene Dame, eine geborene Gräfin Moltke. Das dieser Tage in München gesprochene Urtheil im Ehecheidungsproceß erachtete den Austritt des Professor von Lenbach aus der kath. Kirche für erwiesen und erkannte gemäß Lenbach's Klageantrag auf Trennung der Ehe. Bemerkenswerth ist, daß Frau von Lenbach, geborne von Moltke, als die wegen böswilliger Verlassung Verklagte die Kosten des Verfahrens hat. Man spricht davon, daß sie jetzt mit dem berühmten Arzte des Fürsten Bismarck, dem Professor Schwemmer, die Ehe eingehen wolle.

## Aus Waidhofen und Umgebung.

**Personalnachrichten.** Herr Josef Schmid, Unterlehrer in Zell a. d. Ybbs, wurde in gleicher Eigenschaft für die hiesige städt. Volksschule hohemorts präsentirt. — Der löbl. Bezirksschulrath Amstetten hat in seiner Sitzung vom 6. August d. J. Herrn Lorenz Nigl, Lehrer in Peggendorf, als Schulleiter für Maria-Tasler ernannt.

**Friedrich Kojka** †. Sonntag, den 2. August, 1/2 2 Uhr morgens, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Friedrich Kojka, k. k. Notar in Mantl. Der viel zu früh Dahingegangene stand erst im 43. Lebensjahre. Derselbe war mehrere Jahre als k. k. Gerichtsadjunkt hier thätig, kam im Jahre 1889 in gleicher Eigenschaft nach Wien, verließ in der Folge den Staatsdienst, um sich dem Notariate zu widmen, prakticirte bei Herrn k. k. Notar Schiller in St. Peter i. d. Au und wurde vor zwei Jahren zum k. k. Notar in Mantl ernannt. Herr Kojka erfreute sich hier in allen Schichten der Bevölkerung einer großen Beliebtheit, so daß sein Scheiden von hier unter seinen Freunden und Bekannten allgemeines Bedauern hervorrief. Der Verstorbene, der sich wohl seiner Beliebtheit in unserer Stadt bewußt war, kam auch, so oft es seine freie Zeit zuließ nach Waidhofen, um die alten Freundschaftsbände fester zu knüpfen; daß ihm dies gelang, bewies das ihm von allen Seiten entgegengebrachte herzliche Willkommen. Er war uns allen ein guter Freund, der infolge seiner Herzlichkeit Niemanden beleidigen konnte, und sich hier für alle Zeiten unvergesslich machte. Nun war der letzte Montag, der uns sein Hinscheiden anzeigte, ein rechter Trauertag und konnten diejenigen, die mit dem Verstorbenen näher befreundet waren, es gar nicht glauben, daß diese Kunde auch auf Wahrheit beruhe, aber dies bestätigte die eingelangte Trauerpartei. Leider konnten die zahlreichen Freunde ihm die letzte Ehre nicht erweisen, da ihnen die Trauerkunde zu spät zukam, so daß es nicht mehr möglich war, zum Leichenbegängnisse in Mantl einzutreffen; daselbe fand an dem Tage statt, an welchem die Trauerbotschaft in Waidhofen einlangte. Die allgemeine Theilnahme möge der tieftrauernden Gattin mit den vier unumwunden Kindern Trost im Leide sein. Die Erde sei ihm leicht.

**Casino-Verein.** Vergangenen Samstag erhielt der Casino-Verein von Frau Professor Czurda ein reizendes Geschenk in Form eines Tableaus, enthaltend 15 Stück Cabinet-Photographien der Darstellerinnen und Darsteller der Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ sehr geschmackvoll auf einem großen Carton arrangiert. Das Bild, welches bestimmt ist, das Vereinslokal zu schmücken, wird allen Dar-

stellern und insbesondere der liebenswürdigen Sponderin selbst eine bleibende Erinnerung im Herzen derer schossen, welche das Vergnügen hatten, die geradezu großartigen theatralischen Leistungen zu bewundern und wird noch in späteren Jahren Zeugniß ablegen von Erfolgen, welche Geschick und feines Verstandnis gepäart mit großer Opferwilligkeit hervorzubringen vermögen.

**Ein Freischießen** findet, wie wir hören, am 30. August d. J. in Oberland bei Frau Jorsier statt. Näheres werden wir s. z. mittheilen.

**Ausflug.** Unsere freiwillige Feuerwehr unternimmt morgen Sonntag, den 9. August um 3 Uhr nachmittags einen Ausflug in Herrn L. Niedmüller's Märgenkeller, woran sich unsere Stadtkapelle betheiligen wird und welche in dem prachtvollen Restaurationsgarten ein Concert veranstaltet. Eintritt 30 kr. Für gutes Bier sorgt bekanntlich die Niedmüller'sche Brauerei und für kalte Speisen Frau Aloisia Bromwelter, so daß auch heuer wie alle Jahre Jedermann bestens zufriedengestellt wird werden.

**Hauskauf.** Herr Stadtphysikus Dr. Essberger hat das Haus, untere Stadt Nr. 35, Donnerstag den 6. August käuflich erworben.

**Neue Bahnen.** Die „Wiener Zeitung“ vom 2. d. M. publiziert das Gesetz vom 21. Juli 1896, betreffend die im Jahre 1896 sicherzustellenden Bahnen niederer Ordnung namhaft. Im Artikel I werden die Bahnen niederer Ordnung gemacht, deren Ausführung sicherzustellen ist. Darunter befinden sich folgende: Von der Station Stadl der den Gegenstand der Concessionsurkunde vom 22. October 1894, N. G. Bl. Nr. 219, bildenden Ybbsthalbahn nach Ybbsitz; von der Station Mauthausen der Staatsbahnlinie St. Valentin—Gaisbach—Wartberg über Schwerberg und Berg nach Grein. Das vom Staate für diese Bahnen garantierte jährliche Reinerträgnis wird entsprechend den Anlehen bei den einzelnen Eisenbahnen mit nachstehenden Maximalbeträgen festgesetzt: Stadl—Ybbsitz 11.200 fl., Mauthausen—Grein 51.000 fl. Die Zusage der Staatsgarantie ist an die Bedingung geknüpft, daß von den betheiligten Königreichen und Ländern aus Landesmitteln und von den Interessenten zusammen oder von einem dieser Theile allein mindestens die nachstehenden Beiträge zu den Kosten der Ausführung dieser Bahnlücken geleistet werden: Stadl—Ybbsitz 56.000 fl., Mauthausen—Grein 220.000 fl. Der Bau der bezeichneten Localbahnen muß binnen zwei Jahren vom Tage der Concessionsvertheilung an geschickt, ausgeführt werden, und sind die fertigen Bahnen zu den angegebenen Zeitpunkten dem öffentlichen Verkehre zu übergeben. Der Betrieb der bezeichneten Localbahnen soll, sofern nicht hinsichtlich der Betriebsführung eine anderweitige Vereinbarung mit den betreffenden Landesauschüssen getroffen wird, während der ganzen Concessionsdauer vom Staate für Rechnung der Concessionäre geführt werden.

**Ausweis des Kranzschießens auf unserer priv. Schießstätte.**

- 21. Kranz, 20. Juni.
  1. Best Herr Reichenspader, 2. Best Herr Schanner. Prämienschießen auf 10 Schüsse:
    1. Prämie mit 80 Kreisen, Herr Schanner.
    2. " " 76 " " Schuekinger.
    3. " " 75 " " Schönauer.
  22. Kranz, 22. Juni.
    1. Best Herr Franz Joz, 2. Best Herr Schanner. Prämienschießen auf 10 Schüsse:
      1. Prämie mit 89 Kreisen, Herr Reichenspader.
      2. " " 80 " " Schanner.
      3. " " 78 " " Schönauer.
    23. Kranz, 27. Juni.
      1. Best Herr Reichenspader, 2. Best Herr Joz Julius. Prämienschießen auf 10 Schüsse:
        1. Prämie mit 85 Kreisen, Herr Zeitlinger.
        2. " " 82 " " Raiblinger.
        3. " " 79 " " Schönauer.

**Ein-Hellerstücke.** In der Wiener-Zeitung wird Folgendes über eine gesteigerte Ausgabe von Ein-Hellerstücken verlaublich: Die Inverkehrsetzung der Ein-Hellerstücke hat bekanntlich bisher ganz ungenügende Resultate ergeben. Dennoch wurde wahrgenommen, daß der Mangel dieser kleinsten Münze im Verkehre von dem ärmeren Theile der Bevölkerung insbesondere auf dem Lande und in Industriebezirken als ein recht schwerer Uebelstand empfunden wird. Das Finanzministerium hat deshalb neuerlich Anordnungen getroffen, welche eine gesteigerte Ausgabe und einen erhöhten Verkehre von Ein-Hellerstücken bezwecken. Es ist demnach Jedermann die Möglichkeit geboten, sich bei den Staatskassen Ein-Hellerstücke einzuwechseln, und es wäre im öffentlichen Interesse gelegen, daß das Publikum den Verkehre in diesen Stückchen nach Möglichkeit fördere.

**Promenade-Concert.** Samstag, den 8. August um 6 Uhr abends in der unteren Stadt. — Mittwoch, den 12. August, um 6 Uhr abends am oberen Stadtplatz.

**Neuer Fahrplan der Ybbsthalbahn.** Vom 10. d. M. wird ein neuer, für die Strecke Waidhofen—Hollenstein anpassender Fahrplan von der Betriebsdirection in Willach herausgegeben, der sich an anderer Stelle befindet. — Auf der Strecke von Waidhofen—Hollenstein wurden vom 15. bis 31. Juli 4196 Personentarten ausgegeben.

**Die zweite Fremdenliste** wird morgen in unserer Buchdruckerei erscheinen und ist um 10 kr. per Exemplar zu haben.

**Ein Arbeitsbeutel** wurde verloren; der redliche Finder wolle denselben in unserem Geschäftlokale abgeben.

**Der Neudorfer Sauerbrunn** wurde auf der internationalen Ausstellung zu Innsbruck mit dem Diplome der Medaille mit der Silberkrone ausgezeichnet.

## Eigenberichte.

**Mell.** (Bezirkshauptmannschaft Mell.) Das Reichsgesetzblatt publicirt die folgende Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 24. Juli 1896, betreffend die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Mell in Niederösterreich:

„Se. k. und k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 28. September 1895 in ihrer weiseren Aenderung der mit Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Juli 1868, N. G. Bl. Nr. 101, kundgemachten administrativen Eintheilung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Mell allerdundigst zu genehmigen geruht, deren Amtsbereich die von den derzeitigen politischen Bezirken Scheibbs, St. Pölten und Amstetten abzutrennenden Gerichtsbezirke Mantl, Mell und Ybbs zu umfassen hat.“

Die Amtswirkksamkeit der Bezirkshauptmannschaft Mell hat am 1. October 1896 zu beginnen. Baden i. m. p.

**Ybbsitz,** 6. August 1896. Die freiwillige Feuerwehr Ybbsitz erwaunte in der am 2. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der verdienstvollen Bürgermeister des Marktes Ybbsitz einhellig zu ihrem Ehrenmitgliede. Die Ueberreichung des Diplomes geschah in feierlicher Weise am gleichen Tage. (Bravo! Die Redaktion).

**Windhag.** (Tödlicher Absturz). In der Nacht von Sonntag auf Montag stürzte der nach Herzogsdorf in Oberösterreich zuständige, 63 Jahre alte Arbeiter Johann Dommerer von der StraÙe beim Lurghäufel in der Gemeinde Windhag, über die bei 8 Meter hohe und steile Felswand auf das Ufer der Ybbs hinunter und blieb sofort todt liegen. Neuere Verleugungen sind wenig sichtbar. Eine Gerichtskommission nahm Dienstag Vormittag den Augenschein auf und wurde dann der Verunglückte in die Todtenkammer nach Zell a. d. Ybbs überführt, wo dann nachmittags die gerichtliche Obduction stattfand. Der Verunglückte ist verheiratet. Bei diesem Unglücksfalle ist wieder hinzuweisen, daß das StraÙengeländer längs der steilen und meistens bei 20 Meter hohen Ybbsufer nicht entsprechend ist.

## Verschiedenes.

**Ein Bombenattentat.** Ein furchtbarer Bombenfall, der allgemeine Entrüstung und Erbitterung gegen den feigen Mordbuben erregen wird, der ihn veranlaßt hat, hat sich vor einigen Tagen im 2. Bezirke ereignet: Eine Bombe wurde in einer Schlosserwerkstätte gelegt, sie explodirte und verwundete drei Arbeiter, junge Bursh. Einer erlag der furchterlichen Verletzung, die beiden anderen wurden leicht verwundet. Geheimnißvoll ist das Attentat, geheimnißvoll seine Motive. In die Werkstätte des Schlossermeisters Markl Pajsch, die sich im rückwärtigen Hoftrakte des Hauses Nr. 7 der Kaiser-Josefstraße im 2. Bezirke befindet, kam nachmittags um 1/4 4 Uhr, ein ungefähr 25jähriger Mann der nach Art der Maurer gekleidet war. Kalkspritzer bedeckte seine Kleidungsstücke. In der Werkstätte waren drei Lehrlinge und Gehilfen des Schlossermeisters allein anwesend. Der Unbekannte trug ein Zeitungspapier gefüllt einen Gegenstand, der die Größe einer Cigarettenpackung hatte und eine Visitenkarte trug. Er stellte den Gegenstand auf die Drehbank und gab an, er sei von der Firma Tendloff u. Diettrich in der Dresdenerstraße geschickt und bringe etwas, das von der Firma Pajsch bestellt sei. Nach diesen Worten entfernte sich der Mann eiligst und ließ den vermeintlichen Carton an der Drehbank stehen. Die drei Arbeiter waren sehr neugierig, was das Papier verdeckte und näherten sich dem Gegenstand. Einer von ihnen, der 17jährige Schlossergeselle Johann Gerstmann, wollte die Visitenkarte, die in der Sendung steckte, herausziehen, doch in diesem Augenblicke erfolgte ein furchtbarer Explosions — das Papier hatte eine Bombe verdeckt und diese war geplatzt. Die Sprengstücke flogen nach allen Seiten und mit einem Aufschrei sank Gerstmann erschreckt verstimmt zu Boden. Ihm war ein Sprengstück in die Brust gedrungen, hatte die Lunge durchbohrt. Der Mann war ihm in einer Ausdehnung von zehn Centimeter aufgerissen und durch die Öffnung quollen die Eingeweide, der Darm und das N. hervor. Zahlreiche Riswunden bedeckten seinen Körper am rechten Vorderarm, am Nabel, am linken Arm hatte er 4 bis 5 Centimeter lange Wunden, die Brust die er im Arbeitshemd offen trug und das Gesicht zeigte schwere Brandwunden. Die beiden anderen Kameraden waren besser davon gekommen. Die Erhebungen werden mit aller Eifer betrieben.

Es scheint, daß die Nachforschungen nach dem Uebelthäter des am vorigen Samstag in der Kaiser-Josefstraße verübten Verbrechens immer mehr einen Verdacht bekräftigen, den die Polizeibehörde von Anfang an gegen einen bestimmten Mann gerichtet hatte. Es ist dies jener Mechaniker und Schlossergehilfe, der in demselben Hause — Tabakstraße Nr. 57 — wie Schlossermeister Pajsch wohnt, und unter dem Verdachte, an dem Bombenattentate in irgend einer Weise betheiligte zu sein, zuerst gleich nach der Explosion von der Polizei einvernommen und gestern abermal

haftet wurde, aber wieder auf freien Fuß gesetzt werden sollte, da die gegen ihn vorliegenden Verdachtsmomente nicht tiefen werden konnten. Dieser Mann, Namens Johann F., ist nun heute Nachts wieder verhaftet und nach einem vorläufigen Verhöre in Haft behalten worden.

Johann Fock ist Mechaniker, zu Hohenau in Niederösterreich gebürtig, 34 Jahre alt, Witwer und Vater von drei unmündigen Kindern, wovon eines ein Knabe, namens Karl, drei Jahre und ein Mädchen, Namens Marie, neun Monate alt ist. Beide Kinder befinden sich auf dem Lande und der Vater zahlt für sie das Kostgeld. Fock's Frau starb im Monat Juli dieses Jahres im Spital der Darmherren Schwestern; dieselbe war brustkrank gewesen. Fock bewohnt am 20. Mai d. J. die aus einer Küche und einem Zimmer bestehende Wohnung in dem Hause Nr. 57 der Dorfstraße, in welchem auch der Schlossermeister Pasch mit seiner Familie wohnt. Fock soll häufig mit der Familie Pasch feiert haben. Er beschäftigte sich zeitweise mit der Reparatur von Fahrrädern, zu welchem Zwecke er die Bestandteile zur Herstellung derselben kaufte. Er wird in seinem nahen als ein sehr verschlossener Mensch geschildert, den Hausbewohner zu meiden pflegten.

Es wurde bereits gemeldet, daß sich der Verdacht gegen Fock zunächst aus dem Grunde lenkte, weil man in der Nachbarschaft offen erzählte, daß er dem Schlossermeister Pasch aus privaten Gründen feindlich gesinnt sei. Ferner wurde ihm seine Angabe, daß er zur Zeit der Explosion der Bombe zuhause gewesen sei und geschlafen habe, als unwarhaft angesehen. Ferner wurde durch die fortgesetzten Erhebungen Erfahrung gebracht, daß Fock an demselben Tage in einem Geschäfte in der Taborstraße eine Zuckerschnur gekauft habe, die ähnlich derjenigen, mit welcher der die Bombe entzündende Carton zusammengeschnürt war. Man fand auch tatsächlich in seiner Wohnung Reste einer solchen Zuckerschnur.

Fock soll bei seiner zweiten Verhaftung allerdings die gegen ihn erhobenen Verdachtsmomente nahezu vollständig entkräften vermocht und auch den Nachweis erbracht haben, daß er mit der gekauften Zuckerschnur mehrere Radfahrerkette, die zu expedieren waren, zusammengeschnürt hatte. Er wurde daher Dienstag neuerdings auf freien Fuß gesetzt. Die Polizeibehörde hat aber trotzdem Fock fortwährend beobachten lassen, und da neuerdings gegen ihn sprechende Verdachtsmomente bekannt wurden, sah sich die Behörde zum drittenmale veranlaßt, heute Nachts seine Verhaftung vorzunehmen. Heute wurde das Verhör mit ihm fortgesetzt. Vom Resultate der Untersuchung wird es abhängen, ob Fock im Landesgerichte eingeliefert oder wieder auf freien Fuß gestellt werden wird.

Donnerstag Vormittags um 11 Uhr erschien in dem Hause in der Taborstraße Nr. 57, wo Pasch und Fock wohnen, eine polizeiliche Commission und nahm in Fock's Wohnung eine Hausdurchsuchung vor. Die Commission begab sich dann in das Haus Nr. 7 in der Kaiser-Josefstraße, woselbst ebenfalls eine Durchsuchung der Werkstätte des Schlossermeisters Pasch vorgenommen wurde.

**Ein Opfer der Röntgen-Strahlen.** Einen interessanten Beitrag zu den in letzter Zeit nicht selten beobachteten eigenthümlichen Einwirkungen der Röntgen-Strahlen auf den menschlichen Körper liefert ein Fall, der sich vor kurzem in Berlin ereignet hat. Am 1. Juli trat in die Behandlung des Berliner Arztes Dr. Markuse ein 17jähriger junger Mann, der im Verlaufe von vier Wochen fast täglich einmal, an manchen Tagen sogar zweimal zu Durchleuchtungsversuchen mit Röntgen-Strahlen verwendet worden war. Gewöhnlich dauerte jede einzelne Sitzung 5 bis 10 Minuten; die Durchleuchtung der Brust wurde gewöhnlich etwas längere Zeit fortgesetzt, weil das Interesse der Beobachter an dem wunderbaren Phänomen der Herzpulsationen und der Zwerchfellbewegung die Versuchsdauer ausdehnte. Der Abland der Röhre — das muß hinzugefügt werden — war stets ein so knapper, manchmal berührte die Röhre den Körper. Doch war die von der Pittorf'schen Röhre ausgehende Wärme sehr gering und der junge Mann bei den Versuchen stets gekleidet. Die Folgen dieser Experimente waren nun folgende: Die Haut der der Röhre zugewendeten Seite des Gesichtes öhrte sich intensiv mit einem sogar ins Bräunliche gehenden Farbenton. An einzelnen Partien traten Abschuppungen auf. Eine Wäsche mit Essig hatte nur den Erfolg, daß, wie der junge Mann sich ausdrückte, die „Haut in Fetzen herunterfiel“. Die Rötung dagegen blieb bestehen, wenn auch allmählich eine Abblässung einzutreten scheint. Auf der behaarten Kopfhaut haben die Röntgen-Strahlen sich auch unangenehm bemerkbar gemacht; in der Schläfengegend ist eine zitrus-Markstück große, fast vollkommen kahle Stelle entstanden; der Haarboden ist an dieser Stelle auffallend blaß. Die noch vorhandenen Haare sind kurz, dünn und lassen sich sehr leicht ausziehen. Auch an der Brust zeigten sich höchst auffallende Spuren der Einwirkung. Auf dem Rücken ist eine Stelle von Speisestellergröße, in welcher die Oberhaut völlig abgelöst ist und das darunterliegende Gewebe mit vielen kleinen blutenden Stellen freiliegt. Die umrandende Haut ist etwa in Zweifingerbreite braunroth verfärbt. Merkwürdig ist, daß weder der junge Mann, noch die beteiligten Personen, wie Dr. Markuse in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ berichtet, von dieser Affection etwas merkten, sonst wären die Versuche natürlich früher abgebrochen worden.

**Tod auf den Schienen.** Aus Preßburg, 4. d. M., wird geschrieben: „Vorgerstern abends ereignete sich in der Nähe der Station St. Georgen der Silleiner Bahn ein schauerlicher Unglücksfall. Der 19jährige Bauernbursche Johann Hornackel war damit beschäftigt, das zwischen den Schienen wachsende Gras zu entfernen und wurde hierbei von einem daherkommenden Lastzuge buchstäblich zermalmt.

Die Räder giengen dem Unglücklichen über den Kopf und schnitten den Körper in zwei Theile. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Locomotivführer dem Arbeitenden kein Warnungssignal gab, daß jedoch das Unglück hauptsächlich dem eigenen, älteren Bruder Hornackel zuschreiben ist, welcher sich im Päckelwagen des Zuges befand und aus purem Scherz den Bruder zu sich in den Wagen emporheben wollte. Er besaß jedoch nicht die nötige Kraft und ließ den Nermsten wieder los, welcher den Scherz so mit dem schrecklichen Tode büßte.“

**Ein verhängnisvoller Diebstahl.** Aus Kalladorf schreibt man unterm 1. d.: „Großes Aufsehen ruft hier und in der Umgegend ein Diebstahl, welcher verhängnisvolle Folgen nach sich zog, hervor. Die Bauernsöhne Karl Böhm, Alois Zahlbruckner und Josef Bauer, 11, bezw. 14 und 17 Jahre alt, aus Haugsdorf, giengen vorgestern in den Guntertsdorf-Immendorfer Wald, um daselbst Schwämme und Beeren zu suchen. Auf dem Wege dahin passirten sie einen der Herrschaft Immendorf gehörigen Steinbruch. Sie fanden ein mit einem großen Stein bedecktes Loch, in welchem eine große Quantität Sprengpulver aufbewahrt lag, welches der Vorarbeiter Josef Schutella dort aufgehoben hatte. Die Burschen entwendeten schnell einen Sack Pulver, etwa ein Kilo schwer, und flüchteten in den nahen Weingarten des hiesigen Bürgermeisters, Herrn Karl Schuster, woselbst sie sich in der aus Holz erbauten Weinlöhlerhütte versteckten. Zu ihrem Unglücke zündeten sie in der Hütte ein Strohflecken an und warfen das Pulver in die Flamme. Eine fürchterliche Explosion entstand, die Hütte flog brennend in die Luft. Die Diebe erlitten hierbei schwere Brandwunden.“

**Ein Acetylen-Gasmotor für Fahrräder** ist wohl das Neueste auf dem Gebiete des Gasmotorenbaues. Eine größere Maschinenfabrik Italiens beschäftigt sich seit Kurzem mit dem Bau dieser Acetylen-Gasmotoren und hat dieselben zunächst als Versuchsobject in kleinerem Maßstabe bei Motor-Fahrrädern benützt. Der Cylinderr der Maschine soll nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlich ein Gemisch von  $\frac{1}{10}$  Acetylen und  $\frac{9}{10}$  Luft enthalten und soll ein Kühlen des Cylinders durch Circulationswasser bei dieser Mischung nicht erforderlich sein. Die Art der Entzündung und der Gasmischung bei ihrem Eintritt ist noch Geheimnis des Erfinders. Die neuen Motoren arbeiten mit einer Umdrehungszahl von 600 Touren und sollen ohne Weiteres 15 Stunden in Betrieb bleiben können. Das Gewicht beträgt 9 Kilogramm und die entwickelte durch Abbremsen gemessene Kraft 62 Kilogramm. Die Betriebskosten werden auf etwa 5 Pfennige für die Stunde veranschlagt.

**Der Leibkammerdiener Leo's XIII.** Bevor Papst Leo seine sommerliche Tagesresidenz in dem mit größtem Komfort eingerichteten Thurm Leo's IV. an der äußersten Walllinie der vatikanischen Gärten bezog, hat er, wie man der „N. Fr. Pr.“ berichtet, seinen Leibkammerdiener Pio Centra einen lange gehegten, brennenden Wunsch erfüllt. Er hat ihm das Ritterkreuz des Sylvester-Ordens verliehen, und der gute Pio wird von nun an bei feierlichen Anlässen sein feinsammetenes Renaissance-Gewand nicht mehr sternlos zur Schau tragen müssen. Den Rath seines Abtore Santissimo, dem treuen Dieur den Orden *auto proprio* und mithin tagfrei zu verleihen lehnte Papst Leo indessen mit dem Bemerkten ab, daß ein Kreuz notwendigerweise manche Mühsal mit sich bringe. Immerhin beschränkte er in Anbetracht besouderer Umstände die Kosten des Ordensbriefes auf 160 römische Scudi, in italienischer Währung etwa 860 Lire, die der beglückte Kammerdiener pünktlich bezahlte. Als aber Centra dem Papste den Dank für die erhaltene Auszeichnung an Füßen legte, blickte ihn Leo über seine große Brille hinweg lächelnd an und sagte: „Mein Herr Ritter, dort auf dem Tische habe ich für Euch ein kleines Andenken bereit gehalten. Nehmt es, und laßt Euch nicht noch einmal einfallen, ein anderes Kreuz zu begehren, denn die Zeiten sind farg und erbeischn die weiseste Sparsamkeit.“ Pio Centra ging an das bezeichnete Tischchen und fand eine goldene Dose mit dem Bilde des Papstes. Die Dose war offen, drinnen lag schön gefaltet eine Anweisung auf 160 Scudi. „Das nennt man“, sagte der Papst dem doppelt glücklichen Manne, „im modernen Buchhalter-Jargon einen durchlaufenden Posten. Ich gebe mit der Rechten wieder, was ich mit der Linken genommen hatte. Dafür habt Ihr mir keinen Dank zu erstaten.“

**Ein Becher vom Rhein.** Es war im Hochsommer, so schreibt man der „Antiquitäten-Zeitung“ in Stuttgart, als nach einem Städtchen am Oberrhein, das durch seine Beher berühmt ist, zwei Engländer kamen, im Gasthaus zur „Sonne“ abstiegen und alsbald den Wirthzener rufen ließen. „Herr Wirth, wir haben gehört, daß hier sein gute Trinker und sein daher gekommen zu machen eine Uette, daß wir nehmen es auf mit Jedem von ihnen.“ Der Wirth betrachtete sich die Fremden eine Weile und meinte dann: „Die Uette möchte ich schon eingehen und Ihnen einen Mann, einen schlichten Rheinarbeiter stellen, der, so viel Sie auch leisten können, sicherlich nicht von Ihnen besiegt werden wird.“ — „Wohl, so mag er kommen. Was gilt die Uette?“ — „Bestimmen Sie selbst gefälligst.“ — „Dreihundert Mark?“ — „Angenommen!“ — Man holte darauf den Josef (Josef) von der Arbeit und machte ihn mit dem Anliegen der Fremden bekannt, worauf er schmunzelnd und den Schweiß von dem didem rothen Gesicht wischend erklärte, gerade jetzt einen prächtigen Durst zu haben und daher gut vorbereitet zu sein. Da die Fremden nichts gegen sein Werttagskleid einzuwenden hatten, so setzte man sich alsbald zusammen und ließ das Turnier mit zwei Flaschen Rübdeheimer beginnen. Sie waren nach kurzer Zeit geleert. —

„Herr Wirth noch zwei Flaschen Rübdeheimer!“ geboten die Gäste. Auch diese hatten bald den Weg durch die Rehlen genommen. „Herr Wirth, noch zwei Flaschen Rübdeheimer!“ — Die Söhne Albions saßen noch immer aufrecht da, Josef aber nicht minder. Ein riesiger Vorrath war vertilgt, als endlich bei einem neuen Auftrage der eine Dritte nach einem vergeblichen Versuche, sein Glas zu heben und zu leeren, mit einem lauten Fluche vom Stuhle unter dem Tisch purzelte. Der andere lachte mit stierem Blicke, hielt noch kurze Zeit Stand, mußte aber dann auch unter dem Tisch folgen, so daß der siegreiche Josef den Rest der kaum angebrochenen Flasche allein auszutrinken genöthigt war. Nachdem er dieser Pflicht genügt, setzte er sich äußerst behaglich zurecht und meinte freundlich: „Herr Wirth, noch zwei Flasche Rübdeheimer und zwei frische Engländer!“

**Fünftes Deutsches Sängerbundesfest in Stuttgart.** Neben den verschiedenen Choraufführungen u. s. w. kam auch ein von Präz. Schairer verfaßtes Gedicht auf das Sängerbundfest zum Vortrag, das allgemeinen Beifall fand. Es lautet:

„Zwar säckelt's dort ein wenig,  
Hier Schwäbel's ziemlich stark,  
Vom Schwarzwald klingt's erfrischend,  
Und 'schneidig' aus der Mark;

Und feurig tönt's vom Rheine,  
Kühn von der Ostseestrand,  
Warm von der blauen Donau,  
Voll Kraft vom Bagerland.

Um dennoch stimm't's zusammen  
Zu einem großen Lieb,  
Zum Chor, der allgewaltig  
Das Herz zum Herzen zieht!“

**Die Explosion im Fünfkirchner Stadthause.** Der Katastrophe sind bisher acht Menschenleben zum Opfer gefallen. Von den 40 Schwerverletzten, die sich in den Spitalern befinden und zu denen auch der Bürgermeister, kgl. Rath Adinger, zählt, dürften noch fünf bis sechs ihren Verwundungen erliegen. Die eigentliche Ursache der Explosion ist noch immer nicht endgiltig festgestellt.

**Sarah im Bade.** Vor Wochen hatte ein Berliner Blättchen an alle großen und kleinen Theatersterne die kolossal wichtige Frage erlassen: „Wo verbringen Sie Ihre Ferien?“ Der gelbe Reid hat dem „Figaro“ erfaßt, und erschickte einem seiner Leute zu Sarah-Bernhardt. Wir erfahren aus dem Badereise-Interview wahrhaft welterschütternde Thatsachen. Z. B.:

„Ihre Diät?“ — — „Mich amüsten!“  
„Denken Sie an's Theater?“ — — „Wöglichst wenig.“  
„Was lesen Sie?“ — — „Gute Bücher.“  
„Machen Sie Toilette?“ — — „Oh non!“ — —  
Die magere Sarah am Meeresstrand ohne Toilette  
Die Wellen brechen sich . . .

**Die Rache des Wilderers.** Aus Brunn wird geschrieben: Der auf der Anton Dreher'schen Domäne nächst Strzelna bedienstete Waldheger L. Schaberschula wurde vor ungefähr zwei Jahren im Nachbarrevier beim Wildern von zwei ungarischen Hegern betreten und angehalten, welche ihm das Gewehr und eine Uhr sammt Kette abnahmen. Seitdem trug Schaberschula einen heftigen Groll gegen die beiden Heger und lauerte darauf, Rache an ihnen zu üben. Die Gelegenheit kam ihm erst am 26. Juli, als er wieder in das Eisansker Revier wildern gieng. Kaum hatte er aber seinen Pirschgang angetreten, so sah er unweit der Gemeinde Krynth den Heger Ferencz auf dem „Anstande“. In blinder Wuth riß er die Flinte von der Achsel legte an und drückte ab. Auf den lauten Aufschrei des tödtlich Betroffenen eilte ein anderer Heger, der nicht weit von der Stelle gleichfalls auf dem „Anstande“ war, herbei, während Schaberschula entfloß. Doch bald wurde der Verdacht gegen ihn regte, und als am 28. Juli der Gendarmerie-Postenführer Anton Kufak des Postens Ober-Riisch zur Verhaftung Schaberschulas schreiten wollte, erschoss sich dieser auf der Stelle. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs kleinen Kindern. Der Schwerverwundete Ferencz der ins Spital gebracht wurde, dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

**Scherzer und Compagnie.**

Humoreske von Alfred Thaler.

Nachdruck verboten.

Herr Carl Scherzer und Herr Julius Sterner betreiben in Compagnie eine Blandruckfabrik. Das Unternehmen florirt brillant, täglich ward der Kundenkreis größer, der Name der Fabrikanten immer beliebter. Ein großer Theil dieser stets steigenden Entwicklung des Geschäftes war auf Rechnung der seltenen Harmonie der beiden Compagnons zu stellen. Das Gesellschaftsverhältnis war ein musterhaftes, zwei Ehegatten konnten sich nicht besser vertragen, als dieses commerzielle Paar, nie ein Widerspruch, nie eine Meinungsdivergenz. Der Eine war immer mit den Dispositionen des Anderen einverstanden, sie machten sich nie Vorwürfe wegen eines gar zu realen Gebahrens, oder einer idealeren Ehelichkeit. Ihre Gesichter leuchteten vor solider Zufriedenheit, die weder ein hoher Nachlaß, der einem starren Geschäftsfreunde bewilligt werden mußte, noch eine billig verkaufte Partie Auschußware zu trüben vermochte. Hatte Herr Julius einen einfarbigen Stoff in größeren Quantitäten herstellen lassen, der allzu lange am Lager blieb, streifte ihn nicht einmal ein böser Blick seitens des Herrn Carl; hatte wieder Herr Carl ein neues „frisch auspeculirtes“ Dessin eingeführt, das

nicht in die Höhe kommen wollte, schaute ihn Herr Julius nicht um ein halbes Percent unfreundlicher an!

Nur in einer Hinsicht waren sie sich Concurrenten, unbewußt grimme Concurrenten. Herr Carl Scherzer besaß nämlich eine heiratsfähige Tochter und bei der Tochter des Herrn Julius Sterner war diese von der Mitwelt nicht allzu hoch geschätzte Fähigkeit noch mehr ausgebildet. Nun wollte jeder den bei ihnen engagierten Buchhalter für sein begabtes Kind gewinnen.

Jede der beiden Töchter fand den Buchhalter einfach reizend. Wenn Fräulein Anna Scherzer in das Comptoir eintrat, blinzelte sie dem Buchhalter mit ihren schwarzen Augen zu, das heißt, sie meinte es so, während der Buchhalter bescheiden genug war, dies nicht auf sich zu beziehen. Es war auch schwer festzustellen, wem gerade das Blinzeln des Fräuleins galt, denn jeder ihrer dunklen Augensterne blickte wo anders hin. Fräulein Anna Scherzer schielte ganz bedenklich. Besuchte Fräulein Caroline Sterner ihren Papa auf dem Bureau — sie mußte oft genug Gelegenheit hiezu zu finden — so war sie innerlich bemüht, in die Reden, die sie mit dem Buchhalter tauschte, ihre ganze Seele zu legen. Sie wollte ihm ihre Liebe zuflüstern, zuhauchen, sie wollte. Und innerlich that sie's ja auch. Aber mein Gott, sie stotterte. Vor jedem Worte, das sie herausbrachte, entrang sich ihren Lippen ein Zischen, ein Gurgeln, aus dem der Buchhalter alles vernahm, nur nicht die Sprache einer liebenden Seele. So wurde der Buchhalter von den beiden Töchtern seiner Chefs geliebt, angebetet, vergöttert, ohne jemals zu dem Bewußtsein dieses Glückes zu gelangen. Die beiden Mädchen blieben unverstanden, ihr Liebestummer zehrte an ihrer verblühenden Jugend, sie wurden sichtlich älter. Aber auch die Hilfsmittel, mit welchen sie ihren verlöschenden Reizen nachzuhelfen versuchten, verfehlten ihre Wirkung bei dem geliebten Manne, der weder das Schielen, noch das Stottern für einen Ausdruck der Schwärmerei zu halten schien.

Der Buchhalter, ein tüchtiger Beamter, besand sich dadurch oft in Verlegenheit; bald wurde er von dem einen Chef zu Tische geladen, bald von dem andern. Er erfuhr auch die beste Behandlung, eine sichtlich Bevorzugung vor dem übrigen Personal. Kam einmal ein Irrthum vor, so wurde ihm dies nicht, wie den anderen, vom Gehalte „abgezogen“. Sie hätten ihn dafür fast separat belohnen mögen. Wenn es die Vorsehung wollte, das Robert Lieblich — dies der Name des liebenswürdigen Mannes — eine Kiste unrichtig verschickte, so wurde die unschuldige Bahn in irgend einer Weise für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht, stimmte ein Conto im Hauptbuche nicht, so wurde die Schuld mit rührendem Eifer auf die Complicirtheit der doppelten Buchhaltung, die „einfach nichts werth sei“, gewälzt. Die beiden Chefs überboten sich in Liebenswürdigkeiten gegenüber Herrn Robert Lieblich, Buchhalter der protokollierten Blanddruckfabrik Scherzer und Sterner. Sein Salair wurde bei jeder Gelegenheit gebessert, wobei es immer wieder Hymnen über seine musterghilte Persönlichkeit regnete. Hinter dem Rücken des Herrn Carl beschenkte ihn Herr Julius mit einer Nadel zu seinem „Namenstage“ — der Kalender durfte nichts dazwischen reden — während Herr Carl ihn zum „Geburtstage“ — das Datum stimmte wohl nicht — mit einer echten Berufstischspitze überraschte. So avancirte er immer höher, sein Gehalt betrug nun schon ein hohes Stämmchen. Trotzdem „strich“ man ihm, unter einem Vorwande einige Vorschüsse, die ihm „ganz unschuldiger Weise“ ausgehahlt worden. Er wollte seine Chefs nicht verlegen und refusierte diese Geschenke nicht, zumal die Blanddrucke stets blässer wurden und die Preise immer stiegen.

Endlich hatte er das erstrebte Salair erreicht. Wie glücklich fühlte er sich, nun heirathen zu dürfen.

Er war freudig überrascht, sich hierin mit seinem Chefs eines Sinnes zu finden. Herr Carl Scherzer malte ihm das Glück der Ehe in den versüßtesten Farben aus, wobei er ihm natürlich nichts von den Gardinenpredigten erzählte, die er selbst siebenmal in der Woche über sich ergehen lassen mußte — daran gewöhnt sich ein Ehemann so bald. Herr Julius Sterner schilderte mit umflorten Blick und schmerzlicher bewegter Stimme das Glück seiner eigenen Ehe, das schon vor zwanzig Jahren einen jähen Abschluß gefunden, weil er damals gezwungen war, sich von seiner geliebten Gattin scheiden zu lassen. Beide Blanddrucker überboten sich in den Schwüren, daß das wahre und einzige Glück des Mannes nur in der Ehe zu finden sei. Warum sollte der Buchhalter den Wünschen seiner Chefs nicht Rechnung tragen? Er war ja stets ein treuer Diener seiner Herrn gewesen. Und so trat er eines Tages vor sie hin und machte ihnen die Mittheilung, daß er sich entschlossen habe, gestützt auf die wohl unverdiente, aber grenzenlose Zufriedenheit der Firma mit seinen bescheidenen Leistungen, sowie darauf, daß sich seine Einnahmen wesentlich vergößerten, in den Hafen der Ehe einzukehren. Zu diesem Behufe habe er sich mit einem armen Mädchen, dem die eine Hälfte seines Herzens schon geraume Zeit gehöre — die andere Hälfte stehe ganz im Dienste des Geschäftes — verlobt.

Den beiden Blanddruckfabrikanten wurde es bei dieser ungeahnten Eröffnung grün und blau vor den Augen.

In der folgenden Saison hat die Firma sich nicht bewegen gefühlt, das Gehalt ihres Buchhalters zu bessern. Auch kein Vorschuß erbrachte sich einer galanten Streichung; Herr Robert Lieblich mußte sogar die Spesen für eine verschickte Sendung — o, diese Flitterwochen — bis auf einen Kreuzer begleichen.

So, ungestraft refusiirt man nicht die beiden Töchter einer angesehenen Blanddruckfirma!

Humoristisches.

**Wurst wider Wurst.** Herr Fidelberger, ein tüchtiger Studiosus, erhielt eines schönen Tages von einer Weinfirma, bei welcher er 12 Flaschen Burgunder bestellt hatte, deren 18 gefendet; auf der beigefügten Faktura fand er den Vermerk: „Da wir leider momentan keinen Korb für 12 Flaschen zur Hand haben, erlauben wir uns, Ihnen aubei 18 zu übersenden und hoffen, daß Ihnen das kleine Plus nichts ausmachen wird.“

Mit ausgezeichnete Hochachtung  
H. und Comp.

Einen Augenblick zog Fidelberger die Stirne kraus; dann schmunzelte er, füllte eine Postanweisung aus und schrieb an den Rand: Aubei, da ich kein Geld für 18 Flaschen habe, Mark 36 für die bestellten 12. Hoffe, daß Ihnen das kleine Minus nichts ausmachen wird.

Ergebenst  
H. Fidelberger.

**Der Andere.** „Aber, Herr Bäugle, wie schauen denn Sie aus! Wo sind Sie denn so zugerichtet worden?“ — „Beim Radfahren!“ — „Ja, Sie sind doch nicht Vesociped gefahren?“ — „Ich nicht — aber der Andere!“

**Wenig Selbstvertrauen.** Braut: „Mein Gott, was wird das nach der Hochzeit werden... selbst kochen und dann dem Manne im Essen mit gutem Beispiele vorauszugehen müssen.“

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte  
St. Pölten.

**Urtheile.** Theresia Bauer, Bäuerin in Nizing, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit nichtschuldig. Maria Mitterwachauer, Magd aus Annaberg, wegen Diebstahl 6 Monate schweren Kerker.

Vom Büchertisch.

**Angenehme Ueberraschung** bietet ihren Lesern die in Wien im 42. Jahrgange erscheinende **Oesterreichische Volks-Zeitung** durch die höchst werthvollen und schönen Gratisprämien, die sie für die richtige Auflösung ihrer Preisräthsel widmet. Dieses unabhängige, wahrheitsliebende und echt volkstrendliche Wiener Blatt, das zu den grachtigsten, einflussreichsten und meistgelesenen österreichischen Tagesblättern zählt, befiht im In- und Auslande zahlreiche eigene Berichterstatter und bietet täglich viele wichtige und interessante Neuigkeiten auf den Gebieten des politischen, socialen, gewerblichen und geschäftlichen Lebens, ferner Berichte über Theater, Kunst und Literatur z., unterhaltende und belehrende Feuilletons und täglich 2 hochinteressante und spannende Romane von berühmten Schriftstellern. Eine Fülle gebiegender, belehrender und unterhaltender Lesestoffes (über Gesundheitspflege, Naturwissenschaft, Erziehung, Land- und Hauswirtschaft, Garten- und Obstbau, Novellen, Frauen- und Kinderzeitung, Anketten, Preisräthsel mit werthvollen Gratisprämien, Gedichte z.) finden die Leser der Oesterreichischen Volkszeitung in der ungenügend reichhaltigen und gebiegender Sonntagsbeilage, die sowohl die Abonnenten der täglichen Ausgaben, wie auch diejenigen, welche dieses empfehlenswerthe Blatt bloß einmal oder zweimal wöchentlich beziehen, unentgeltlich erhalten und die den Bezug eines besonderen Familienblattes entbehrlich macht. In Folge der ungewöhnlich großen, stets wachsenden Verbreitung, die die „Oesterr. Volks-Zeitung“ in allen Theilen der österr.-ungar. Monarchie und im Auslande befiht, wurden ihre Bezugspreise äußerst mäßig angelegt. Sie betragen: 1. Bei täglicher Post-Berennung monatlich fl. 1.50. 2. Bei einmal wöchentlich Berennung der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau zc.) 90 kr. vierteljährig. 3. Bei zweimal wöchentlich Berennung der Sonntags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.) fl. 1.45 vierteljährig. Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“ Wien, 1., Schulerstraße Nr. 16.

Eingefendet.

Postfahrten.

Vom 5. August 1896 an verkehren die täglichen Postbotenfahrten in folgender Ordnung:

Göstlinger Post.

Von Gaming nach Lunz und Göstling.

Abfahrt von Herrn Ferd. Höllrigl's Gasthof (an den Postomnibus vom Bahnhofe anschließend)  
um 11 Uhr 15 Minuten mittags  
an Lunz „ 1 „ 15 „ nachmittags  
an Göstling „ 3 „ 05 „

Von Göstling nach Lunz und Gaming.

Abfahrt vom Posthause  
in Göstling 6 Uhr 15 Min. früh  
an Lunz 7 „ 45 „ } Sommerfahrzeit  
an Gaming 9 „ 15 „ } vormittags  
Fahrgebühre ganze Strecke fl. 1.10 incl. Postillons-Drinkgeld halbe „ 55 „  
Für Gepäc 5 Kg. Freigewicht, Mehrgewicht 3 kr. pr. Kg.

Göstlinger Post.

Von Gr.-Hollenstein nach St. Georgen a. Reith und Göstling.

Abfahrt von Herrn Jg. Dietrich's Gasthof, anschließend an den Zug Waidhofen-Gr.-Hollenstein.  
ab Waidhofen 11 Uhr 40 Min. mittags  
ab um 2 „ 15 „ nachmittags  
an St. Georgen „ 3 „ 55 „  
an Göstling „ 4 „ 55 „

Von Göstling nach St. Georgen a. Reith und Gr.-Hollenstein.

Abfahrt vom Posthause in Göstling um 10 Uhr vormittags  
an St. Georgen „ 11 „ 30 Min. mittags  
an Gr.-Hollenstein „ 12 „ 30 Min. mittags  
Fahrgebühre ganze Strecke fl. 1 incl. Postillons-Drinkgeld halbe „ 50 kr.  
Freigewicht 5 Kg., Mehrgewicht 2 kr. pr. Kg.

Palfauer-Post.

Von Göstling nach Lassing und Palfau.

Anschluß nach Wildalpe und Piefau.  
Abfahrt von Göstling um 5 Uhr 20 Minuten abends.  
Bei den Gefertigten stehen auch bequeme Separatwagen zur Verfügung.  
Göstling, am 2. August 1896.

Josef Berger,  
k. k. Postmeister.

Henneberg Seide

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbige, von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 verschied. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hon.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorrätig in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wws., Kaufmann.



Hausverkauf

in Opponitz bei Waidhofen, ein 2stöckiges Wohnhaus, 6 Zimmer nebst Küche, Kammer, Keller, Stall, Wirtschaftsgewölbe, in der Ortschaft selbst gelegen. Post- u. Telegraphenamt, Station der Ybbsthalbahn. Gemüse- und Obstgarten über 1 Joch; schöne Aussicht auf das Gebirge. Preis 8000 fl. bei bequemen Zahlungsbedingungen. Sowohl als Sommeraufenthalt, wie Ruhesitz, event. Geschäftshaus sehr geeignet. Directe Anfragen bei der **fürstl. Gutsverwaltung Gleiss in Hollenstein a. d. Ybbs.**

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, 1. Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Gelobetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft. Begründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Begründet 1883. Ersch. jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Allgemeine Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung. Begründet 1884. Ersch. jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1.50. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Fahrplan für die Localbahn Waidhofen a. d. Ybbs—Groß-Hollenstein

Giltig vom 10. August 1896.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Anchor LINIMENT. CAPSICI COMP. and Richter's Apotheke in Prag. Erkennt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.

Table with columns for train numbers (G. 3157, G. 3151, G. 3153, G. 3155, G. 3152, G. 3154, G. 3158, G. 3156), kilometers, and station names (ab Gross-Hollenstein, Klein-Hollenstein, Seeburg P. H., Opponitz, Gaissulz P.-H., Gstadt-Ybbsitz, Kreilhof P. H., Waidhofen a. d. Y. (L.-B.), an Waidhofen a. d. Ybbs, an WIEN, ab).

Die Nachtzeiten von 6<sup>00</sup> abends bis 5<sup>59</sup> morgens sind durch fette Ziffern gekennzeichnet.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. Juni 1896 bis auf Weiteres.)

Richtung Waidhofen—Wien.

Richtung Wien—Waidhofen.

Large table showing train schedules between Waidhofen and Wien, including station names, kilometers, and departure/arrival times for various classes.

Richtung Amstetten—Linz.

Richtung Linz—Amstetten.

Large table showing train schedules between Amstetten and Linz, including station names, kilometers, and departure/arrival times for various classes.

Richtung Waidhofen—Selzthal.

Richtung Selzthal—Waidhofen.

Large table showing train schedules between Waidhofen and Selzthal, including station names, kilometers, and departure/arrival times for various classes.

\* Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen, — Zug 315/1015 verkehrt nur an Werktagen vor einem Sonn- oder Feiertag.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

# Ein Fahrrad

Pneumatik ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

# Praktikant

und **Lehrjunge** werden für Franz Hammerer's Musikalien-, Kunst-, Papier- und Schreibwaren-Faundlung in St. Pölten gesucht. Bewerber mit musikalischer Bildung und schöner Handschrift bevorzugt.

# Zahnarzt

**D. Grünstein aus Wien**

ordinirt in allen Mund- und Zahnkrankheiten.

## KÜNSTLICHE ZÄHNE UND GEBISSE

werden von ihm nach neuester amerikanischer Methode dauerhaft und billigst verfertigt und schmerzlos eingesetzt, ohne die Wurzel zu ziehen. **Zahnschmerz** wird gründlich geheilt und hohle Zähne dauerhaft **plombirt**. **Reparaturen** werden schnell und billigst geändert, wie auch unbrauchbare Zähne gänzlich umgeändert. Sämtliche **Zahnoperationen** werden mit grösster Schonung und **schmerzlos** mittelst **Cocain** vollzogen.

Diese Reise wird jährlich 2mal wiederholt.

Ordinationen von 9—4 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen im

Hôtel zum „gold. Pflug“

Aufenthalt bis 17. August eventuell auch einige Tage länger.

Jung- und vorjähriges

# Zucht-Geflügel

von höchstprämiierten Eltern, als:

Touloiser Riesengänse, weisse und schwarze Bismantent, Peckingenten, amerikanische Bronzeputer, weisse und gelbe Cochins, Hamburger Silberlack, schwarze Langshahn, Houdanhühner, weisse und blaue Perlhühner hat in Stämmen und einzelnen Thieren abzugeben:

Gutsverwaltung Seeburg - Opponitz.

Gratis und franco

senden wir auf Bestellung an Jedermann eine **Probenummer**

von

# „Im trauten Heim“

Ein öst. Familienblatt.

Erscheint 2mal monatlich.

Preis pro Jahrgang fl. 4.—

Abminalstraton

von

„Im trauten Heim“

Wien, II/I Glockengasse Nr. 2.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc. Neueste

# Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft. Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

22. Jahrg. 1895.

Dr. Theodor Koller.

22. Jahrg. 1895.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 18 Hefte, à 30 Kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 Kr. Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Wert für Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbetreibender unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonnieren. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, und direct aus

**A. Hartleben's Verlag in Wien,**  
I. Maximilianstraße 8.

Probehefte werden gratis und franco geliefert.

# Geschäftsanzeige.

Ich beehre mich, hiedurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich seit 15. Juli in **Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse**, im Hause Nr. 16 des Herrn von Selmsberg meine

# Baukanzlei sammt Baumaterialienlager

etabliert habe. Durch das Dampfsgewerk, die Zimmerei und Tischlerei meines Geschäftes in Ulmerfeld, sowie durch mehrjährige Wiener Baupraxis bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen des Bauwesens concurrenzfähig nachkommen zu können und empfehle meine Firma den geehrten P. T. Kunden mit der Zusicherung einer ebenso raschen und soliden, als auch billigen Bedienung.

Hochachtend

**Stefan Rauscher,**  
Baumeister.

Das

# Schülerheim in St. Pölten

übernimmt Zöglinge, welche die **Bürgerschule, das n.-ö. Landes-Lehrerseminar und das n.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium** besuchen wollen, in Kost und Verpflegung gegen ein Honorar von dreissig Gulden pro Monat.

**Eröffnung am 15. September 1896.**

Das Statut, sowie die Haus- und Disciplinar-Ordnung wird über Verlangen den P. T. Eltern vom Leiter des Schülerheims, Herrn J. Josst, zugeschickt.

## 100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher u. ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **Rudolf Wisse, Wien.** 417 10-8

# Interessanten Lesestoff

für Jedermann bietet in reicher Fülle die Oesterreichische

# Volks-Zeitung.

Das älteste

beste u.

billigste

täglich erscheinende Wiener Volksblatt

Dieses enthält:

- |  |   |
|--|---|
| <b>Ausgezeichnete Leitartikel,</b>         | <b>u. Völkerkunde, Gesundheits-</b>           |
| <b>gediegene Feuilletons, täglich</b>      | <b>pflege, Gartenbau, Landwirth-</b>          |
| <b>2 hochinteressante Romane,</b>          | <b>schaft, Erziehung u. Unter-</b>            |
| <b>zahlreiche Neugierkeiten von</b>        | <b>richt, Frauen- u. Kinderzeitung,</b>       |
| <b>eigenen Correspondenten im In-</b>      | <b>Küchen- u. Haus-Recepte, Ge-</b>           |
| <b>u. Auslande, Berichte über Theater,</b> | <b>dichte, Novellen, humoristische</b>        |
| <b>Kunst u. Literatur, Waaren-</b>         | <b>Erzählungen, Anekdoten, Rath-</b>          |
| <b>u. Börseberichte, Verlosungs-</b>       | <b>geber, Preisräthsel mit sehr</b>           |
| <b>listen, belehrende u. unter-</b>        | <b>schönen u. werthvollen Gratis-Prämien.</b> |
| <b>haltende Artikel über Natur-</b>        | <b>Größer, deutlicher Druck.</b>              |

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit täglicher portofreier Zustellung in alle Orte der Oesterreich- u. Monarchie u. des Occupationsgebietes Preis: **monatlich fl. 1.50.**

2. Mit zweimal wöchentlicher portofreier Zustellung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.) Preis: **fl. 1.45 vierteljährig.**

3. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zustellung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenchau etc.) Preis: **90 Kr. vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.

Die bereits veröffentlichten Hefte der erscheinenden hochinteressanten und spannenden Romane und Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“  
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Erfolgreiches und wirksames Insertions-Organ.

# Zähne u. Gebisse

in feinsten und tadelloser Ausführung zu sehr massigen Preisen bei

# Johann Schmitz,

Zahntechniker,

LINZ a. d. Donau, Schubertstrasse Nr. 46 im eigenen Hause, in nächster Nähe der Eisenbahn.

Paris 1889 gold. Medaille.

## 500 Kronen in Gold,

wenn Grollich's Gesichtspasta nicht alle Hauptunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weich und jugendlich erhält. — Keine Schminke! Preis 60 Kr. — Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Grollich's Gesichtspasta“, da es werthlose Nachahmungen gibt, davon Grollich, dazu gehörige Seife 40 Kr. Grollich's Schuppen-Creme, bestes Mittel gegen Schuppen, 80 Kr.

Grollich's Haar-Wilken, das einfach-venwendbare Haarstärkemittel, fl. 1 und fl. 2. Hauptdepot J. Grollich, Braun. Zu haben in allen besseren Apotheken u. Droguerien. In Ybbs bei Apotheker Niedl.

# Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

**Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.**

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrageinsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen: **Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft.** Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke, 14. deutsche Aufl. (40 Tausend), 486 Seiten 80, 1896. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen. **Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank?** Ein Prüfstein und Ratgeber für Jedermann, 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M. —.50. **Louis Kuhne, Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50. **Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten,** deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50. **Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde,** Lehrb. einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M. 6.—. eleg. geb. M. 7.—. **Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect, 25. Auflage. Unentgeltlich.

### Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Kaliber als:

Lecheux- und Lancaster-Schrotgewehre, Scott-Ver- BÜCHSINTEN, PÜRSCH- und Scheibengewehre aller Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

## JOSEF WINKLER

Müchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

aturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältig ausgeführt.)  
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Kaufen Sie



echten  
Tiroler-  
Gesundheits-  
Feigen-Kaffee

## Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, nur echt mit Schutzmarke Samele.

haben in allen Spegerei- und Delikatessen-Handlungen



Richard  
Berck's  
geföhlich  
geföhligte  
Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengefügt, elegant ausgeföhrt und röhrt vorzüglich trocken. Unverderblich ist dabei vollständig verrieben, Pfeifen- schmier-Gewuch absolut ausgeföhrt.

Die Sanitäts-Pfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen 1. von 100 Stk. 2.30 an  
Lange Pfeifen 2.30 an  
Sanitäts-Cigaretten-  
spitzen 0.25, 1.00, 3.00  
Sanitäts-Tabak 0.10, 0.15, 1.50, 2.00, 3.00

Zus-  
föhliches  
Preisverzeichniss  
mit Abbildungen auf  
Wunsch folgenfrei durch  
den alleinigen Fabrikanten  
Richard Berck  
Duhla 16 (Thüringen).  
Wiedererföhler überall geföhrt.  
Man lasse sich durch werbeföhle  
Zuschreibungen nicht täuschen.  
Das einzig und allein echte  
Fabrikat trägt obige Schutz-  
marke und den vollen Namen:  
Richard Berck.

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei

## Julius Fleischer jun.

WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.

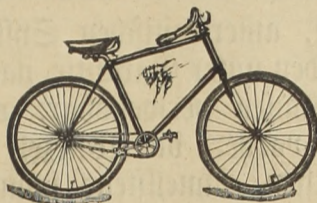
26-4 Elegante und billige Ausführung von  
Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch  
mit den modernsten Schriftarten.

Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.

Alle Arten Gussaufschriften-Tafeln.

Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.

Empfiehlt sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fabrikbildern, in jedem Styl und Grösse. Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Oelgemälden und Fresken, bei billigster Berechnung; ferner zur Anfertigung von Portraits (nach jeder Photographie).

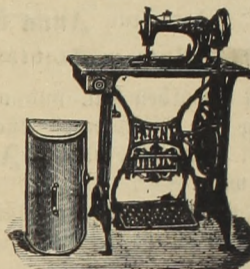


Fahrräder-  
Fabrik

in Salzburg,  
Ried etc.

Johann Fax in Linz.  
Näh-  
Maschinen-Fabrik.

Lager  
in  
Laibach!



Man verlange die neuesten Preis-Courante.

## Facade-Farben-Fabrik

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöflichen und k. k. österr.-ungar. k. k. Militär-Verwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer u. Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt- und Warmwasser löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Oelanstreich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung, werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Zur heurigen Bausaison erlaube mir meine Erzeugnisse in anerkannt vorzüglichster Qualität zu offerieren und zwar:

- Handschlag- und Maschinmauerziegel
- gewöhnl. Dachziegel
- Radial-Kaminziegel
- Hohlziegel, Brunnenziegel
- Pflasterziegel, Verblender
- Gesimsziegel.

## Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft

KARL BLAIMSCHEN  
PRINZERSDORF, Nieder-Oesterreich.

Linz 1895: Höchste Auszeichnung, silberne Gesellschafts-Jubiläums-Medaille.  
Werke in: Prinzersdorf, Pottenbrunn, Mechters, Neulengbach u. Loosdorf.

Canalziegel  
für Wasserbauten  
Drainageröhren

zur Entwässerung der Wiesen, in drei Grössen.  
Specialität:

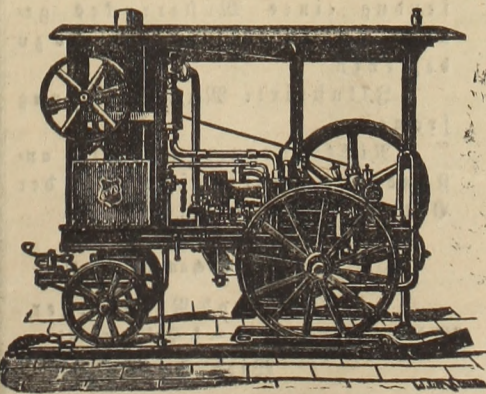
Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel

von erprobter Wetterbeständigkeit, naturfarbig u. imprägniert.  
15 St. auf 1 qm. Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung. 15 St. auf 1 qm

Billigste Preise. — Stets grosses Lager aller Sorten.

## Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



### Original „Otto“ Motor

für Gas, Benzin und Petroleum.

20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

### Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.

### Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

W. Neustädter Harz- u. Terpentin-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaren-Fabrik  
Franz v. Furtenbach  
in Wiener-Neustadt.

Registrierte Schutzmarke.

## „SINACID“

neues Special-Achsenfett für Oel- und Halbol-Achsen

Kein Gefrieren, kein Heisslaufen, kein Abirren. — Unentbehrlich für ausgeföhrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtachsen. — Verwendbar bei Schmier- vorrichtungen jeder Art.

Chemisch untersucht!  
Praktisch erprobt!  
Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechkannen à 5 Kilogramm.  
Preise per Dose:  
Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50  
Bosnien u. Hercegovina franko jed. Poststation fl. 2.75  
Ausland ab Versandtstation Wr.-Neustadt . fl. 2.25

### Eine fast neue Nähmaschine

ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit in der Expedition d. Bl. 432 0-5



#### Neudorfer Sauerbrunn bei Karlsbad.

Reinste alkalische Sauerbrunn, als Heilquelle bewährt. Begutachtet von Sanitätärath Prof. Dr. Wlh. Gintl. Vorzüglichstes Mineralwasser für Wein. Vorzüge: Hoher Kohlenstoffgehalt, färbt den Wein nicht. Verfaßt durch die herzoglich Beaufort'sche Domänen-Direction in Pilschau (Böhmen.)

Lager in Wien bei Gustav Petri & Co. Speditionshaus, I. Giesastrasse 11. Telephon Nr. 617. Depot für Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung: Gottfr. Friess Ww.

### Geschäftsübernehmensanzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er das

### Friseur- u. Rasengeschäft

der Frau Anna Tella Torre

Unter Stadtplatz Nr. 38

käuflich erworben hat, und unter seiner Firma und Leitung mit Hilfe seines tüchtigen Geschäftsleiters Michael Semlička, vom 1. August 1896 an weiterführen wird.

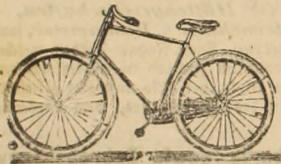
Indem Gefertigter höflichst ersucht, von dieser Anzeige gefälligst Kenntnis zu nehmen, und um zahlreichen Zuspruch bittet, zeichne

hochachtungsvoll

Josef Waass,

3-3

Friseur u. Raseur.



Die weltberühmten

### Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Nr. 10 150 fl., Wiener-Fahrrad 130 fl., Glocken 1 fl., Gepäckträger per Paar 1 fl., Laternen 2 fl. bis 5 fl., Pedalgummi 4 Stück 1 fl. 2c.

Nähmaschinen von 20 fl. aufwärts.

Jos. Schanner,

Waidhofen an der Ybbs

### Gefrorenes

auf vorherige Bestellung auch in Formen. Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.

Landschaftlicher

### Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medlc. Autoritäten bestes Erfrischungs- und Tafel-Getränk. Schutz bei Epidemien.

Styriaquelle, bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-Organen.

Verfaßt durch die Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn.

### In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

## MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.)

## Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Einrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

Kabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Keismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. - Zähne von 2 fl. aufwärts.

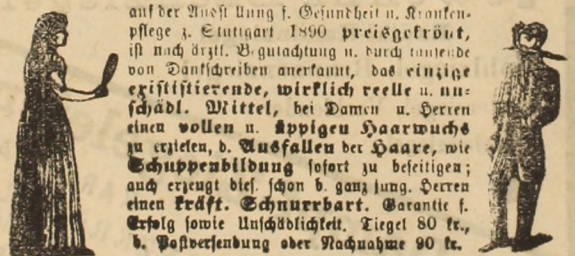
Hôtel Infür.

Jeden Sonn- und Feiertag

## Bayrisch-Zipfer-Bier vom Fass

sowie jederzeit Original-Zipfer-Bayrisch- und Budweiser Export-Flaschenbier.

### Hygiene-Pomade



auf der Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpflege i. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existenzstiftende, wirklich reelle u. nusschädli. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. spitzigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Soppe

WIEN, XIV., Zinkgasse 22.

### Die Entfernung ist kein Hindernis.

Meinen P. T. Kunden in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einlieferung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrirte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenirendes wirdstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Hochachtungsvoll

Jacob Rothberger, k. u. k. Postlieferant,

Wien, Stefansplatz.

245 52-

## Hôtel „zum gold. Löwen“

Morgen Sonntag

und den darauffolgenden Sonn- und Feiertagen

## Original-Pilsnerbier

auch in Flaschen.

## Täglich Franziskaner-Leistbier

in Flaschen.

25 Flaschen werden kostenfrei ins Haus gesteuert.

## Doppellelastische Draht-Matratze

aus verkupferten Stahlgeflecht



In Holz oder Eisenrahmen

Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, keine Ungeziefer. - Aufbetten in einer Minute besorgt.

## Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder beliebigen Grösse und Maschenweite



mit oder ohne Eisenrahme.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfriedungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von

## Franz Schröckenfuchs

In Waidhofen an der Ybbs.

3. 5037/civ.

## Aufforderung

an die Verlassenschaftsgläubiger des Wendelin Pschorner.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs. haben alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des den 2. Juli 1896 verstorbenen Wendelin Pschorner, Oberlehrers in Waidhofen a. d. Ybbs als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche den 7. October 1896 vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls den Gläubigern an diese Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 30. Juli 1896.

Der k. k. Bezirksrichter: Pollack m. p.

## Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

### B. FRAGNER IN PRAG

ist seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke



Haupt-Depôt:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinside, Ecke der Spornergasse, Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Post-Versand täglich.

Depôt in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.